



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 45 (1965)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

er aus dogmatisch-historischen Gründen ablehnte. Acton bekämpfte mehr noch den seiner Ansicht nach der Infallibilitätsdoktrin zugrunde liegenden „Romanismus“ mit seinen Herrschaftsansprüchen, seiner Unwahrhaftigkeit und Phrasenhaftigkeit. Ihm gegenüber forderte er Kirchenreform, Auflockerung der Kirchenleitung und Freiheit in der Kirche. Von Döllingers radikalem Pessimismus hielt Acton sich fern. – Ein Anhang enthält aufschlußreiche Briefe Actons an die Redaktion der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ sowie ein Verzeichnis der wichtigen Konzilsdokumente, welche der hervorragend orientierte Lord der Zeitung aus Rom zuschickte. R. L.

Wolfgang Steglich, Die Friedenspolitik der Mittelmächte 1917/18, Band I, Wiesbaden (F. Steiner) 1964. XV u. 593 S. Das archivalische Material zum Thema ist in einem bisher noch nie erreichten Umfang erfaßt und kritisch ebenso exakt wie scharfsinnig durchdrungen. Jeder, der sich mit der europäischen Geschichte während des ersten Weltkrieges beschäftigt, wird auf dieses grundlegende, materialreiche Werk zurückgreifen müssen. Die Leser dieser Zeitschrift seien besonders auf das dritte Kapitel „Der Friedensappell des Papstes“ (S. 117–231) hingewiesen. Steglich ist zwar das vatikanische Material nicht zugänglich gewesen, aber er vermag aus den übrigen Quellen eine reich belegte neue Darstellung, auch von den Absichten der Kurie und den Aktionen kurialer Diplomaten, besonders Pacellis, zu geben. Die bisherigen auf vatikanischen Archivalien beruhenden Publikationen von P. A. Martini in: *Civiltà Cattolica* 1962, IV (S. 119–132 u. S. 417–429) sind sorgsam herangezogen worden. G. T.

Der Notenwechsel zwischen dem Hl. Stuhl und der deutschen Reichsregierung, Bd. I: Von der Ratifizierung des Reichskonkordates bis zur Enzyklika „Mit brennender Sorge“. Bearb. von Dieter Albrecht (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte bei der kath. Akademie in Bayern, hg. von Konrad Repgen, Reihe A, Bd. I), Mainz 1965, XXVIII u. 459 S. – Die mustergültige Edition dieses Notenwechsels schafft für einen wichtigen Teilbereich der uferlos gewordenen Diskussion über das Verhältnis der katholischen Kirche zum Nationalsozialismus zum ersten Mal das dringend erwünschte solide Fundament. Albrecht hat für den stattlichen Band vorzüglich drei Weißbücher, in denen der Hl. Stuhl den deutschen Bischöfen seine an die Reichsregierung gerichteten Noten mitteilte, sowie die Akten im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes benutzt; Ergänzungen boten das Bundesarchiv und das Bayerische Geh. Staatsarchiv. – Durch das Reichskonkordat erhielt die Kurie die Möglichkeit, auf diplomatischem Weg in den deutschen Kirchenkampf einzugreifen. In